

Deutsche Truppen am Vardar?

Der bekannte französische Militärkritiker Oberleutnant Roussel äußert sich im „Parisien“ sehr beunruhigt darüber, daß man nichts von Mackensen und Gallwitz hört, die vielleicht schon im Verein mit den Bulgaren gegen den Vardar vorrücken.

Oberleutnant Roussel fährt dann fort: „Ferner sollten nach Vätermelungen österreichische und deutsche Abteilungen nach Bulgarien unterwegs sein, was besonders zu beachten wäre, wenn diese dazu bestimmt seien, aus den Tälern westlich von Rhodope uns in den Rücken zu fallen. Sind wir nach der Konzentration bei Saloniki stark genug, um einem doppelten Angriffe stand zu halten? Leider ist das sehr ungewiß.“ Aus kaiserlichen Berichten erfährt man von heftigen bulgarischen Angriffen gegen die Franzosen, besonders in der Richtung auf Kollorino. Neuter behauptet, sie seien abgewiesen worden. Der Rückzug der Franzosen beweist aber das Gegenteil.

Djakova in albanischen Händen?

Zu der Meldung, daß die Serben Djakova geräumt haben, wird jetzt aus Athen weiter berichtet, daß die wichtige Stadt jetzt von Albanern besetzt sein soll. Diese nehmen gegenüber den Serben und Montenegrinern eine höchst beunruhigende Stellung ein und sind mit Gewehren besonders gut ausgestattet, die von serbischen Soldaten auf der Flucht weggeworfen wurden. — Nach dem österreichisch-ungarischen Heeresbericht wurde Djakova von den Bulgaren besetzt. Es ist aber wohl möglich, daß albanische Freiwillige dabei mitgeholfen haben.

Russische Niederlage in Persien.

Aus Konstantinopel wird das folgende Telegramm des Vertreters der Agentur Mill in Bagdad übermittelt:

Die durch den Persischen Nationalausschuss angestellte Miliz hat zwischen Samadan und Kaswin russische Streitkräfte, welche auf 5000 Mann geschätzt wurden, angegriffen, 1000 Mann getötet und die übrigen in die Flucht geschlagen.

Die glänzenden Erfolge, welche die osmanischen Truppen im Irak über die Engländer errungen haben, haben in Persien große Freude erregt.

Die lettischen Bataillone.

W. L. B. meldet amtlich: Mehrere russische Zeitungen behaupten, daß die Gefangenen der lettischen freiwilligen Schützenbataillone von den deutschen Truppen als Preisfänger angesehen und erschossen worden seien. Diese Nachricht ist unwahr. Ihre Verbreitung hat offenbar nur den Zweck, die lettische Bevölkerung des von besetzten russischen Gebiets gegen uns aufzubringen. Das wird indes schon darum nicht gelingen, weil die Bevölkerung sich selbst davon überzeugen kann, daß die Gefangenen der Lettenbataillone von uns Truppen ebenso gut behandelt werden wie die anderen Gefangenen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 7. Dez. Französische Nachrichten von der Besetzung deutscher Unterseeboote in der Straße von Gibraltar werden von zuständiger Seite als freie Erfindung bezeichnet.

Stockholm, 7. Dez. Unerklärlicherweise ist die telegraphische Verbindung Petersburg—Stockholm seit vier Tagen von russischer Seite abgebrochen worden.

Paris, 7. Dez. Auf der ersten Sitzung des großen Viererverbands-Kriegsrats waren England, Rußland, Italien, Belgien und Serbien vertreten.

Saloniki, 7. Dez. Flüchtlinge berichten von der Bildung griechischer Banden hinter der englisch-französischen Front, die den Franzosen empfindliche Verluste beibrachten und das Städtchen Montfava besetzt hätten.

Athen, 7. Dez. Wie verlautet, sind mehrere Mitglieder der Benizelisenpartei verhaftet worden. Benizelos selbst habe Athen verlassen.

Konstantinopel, 7. Dez. Das feindliche Dardanellenkorps ist durch die Winterstürme schwer gefährdet. Die Schiffe können sich dem Ufer togelang nicht nähern, alle Landungsstellen, deren Errichtung monatelange Mühe kostete, stehen unter Wasser und sind zugrunde gegangen.

London, 7. Dez. Von dem versenkten englischen Anbindendampfer „Omada“ wurden 49 Überlebende gelandet, 5 Offiziere und 47 Passanten werden vermisst.

Petersburg, 7. Dez. Durch kaiserlichen Ukas wird die Einberufung des Jahrgangs 1917 für 1918 befohlen.

Saloniki, 6. Dez. Das Befinden des Königs Peter von Serbien soll sich weiter sehr verschlechtert haben, da er bei dem Transport auf einer Tragbahre auf dem selbst für Werke unmöglichen Wege längs des Driniflusses große Strapazen erdulden muß.

Von Freund und Feind.

[Allelei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Kopenhagen Märchen.

Berlin, 7. Dezember.

Das Kopenhagener Blatt „Dagens Nyheder“ hat seit Anfang des Krieges um den üblichen Ruhm bemüht, unwahrscheinliche und lächerliche Nachrichten kritisch zu verbreiten, wenn sie nur geeignet waren, den deutschen Interessen zu schaden. Jetzt brachte das Blatt wieder eine Londoner Meldung, nach der die Offiziere eines deutschen Unterseebootes dem Tobelkampfe von Frauen und Kindern bei der Versenkung des französischen Dampfers „Lafna“ zugeesehen hätten, ohne eine Miene zu verziehen. Die Meldung ist ein großes Gemisch von Böswilligkeit und Lügenhaftigkeit. „Lafna“ wurde gar nicht versenkt, sondern entkam bei dem stürmischen Wetter durch Flucht, wie der französische amtliche Bericht feststellt. Dabei ertranken einige Passagiere, die sich in Boote begeben hatten. Diese Passagiere wären gerettet worden, wenn der Dampfer nicht gesunken und dadurch den Untergang der Boote verursacht hätte. — Das sind die Tatsachen, auf denen „Dagens Nyheder“ und ihre Londoner Mitarbeiter ihre groben Entstellungen aufbauen.

Nadelstiche für die Schweiz.

Bern, 7. Dezember.

Seit Anfang des Krieges hat die Schweiz von der Rücksichtslosigkeit der Ententemächte eine ganze Menge Unbill ertragen müssen, ohne daß sie immer in der Lage war, diese Verletzungen kurzerhand abzuwehren. Jetzt wird wieder eine neue Maßregel bekannt, die diesmal von Italien ausgeht und hier viel böses Blut macht. In Italien werden nämlich etwa 1200 Schweizer Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des gesamten rollenden Materials der Schweiz ausmacht. Trotz aller Vorhaltungen des Bundesrates konnten die Wagen bisher von Italien nicht wieder erlangt werden. Man spricht es hier offen aus, daß die Mittelmächte eine derartige Politik zu Ungunsten der neutralen Schweiz nie beibehalten können.

**Kreuz ist ein Kraut, wenn man es pflügt,
Das ohne Blüten Früchte trägt.**
Mathias Claudius.

Befördert oder beseitigt?

Genf, 7. Dezember.

Über die Bedeutung der Ernennung Joffres zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen gehen die Meinungen der Presse weit auseinander. Die einen sehen darin eine Ermutigung und Machterweiterung des Generals, andere behaupten, Joffre sei mit dieser Beförderung zugleich fast gestellt, wenigstens für die französische Front; hier sei der Oberbefehl auf General Foch übergegangen, der dem General Joffre als „Adjutant“ beigeordnet wurde. Sozialistische Abgeordnete wollen dem auch in der nächsten Kammerperiode wegen dieser Sache Briand befragen, damit das Volk klar sehe.

Bryan für Friedensvermittlung.

Amsterdam, 7. Dezember.

In den Verhandlungen des gestern eröffneten Kongresses in Washington sind grundlegende Erörterungen über die Politik der Vereinigten Staaten während des Weltkrieges zu erwarten. Wahrscheinlich wird der ehemalige Staatssekretär Bryan eine erneute Kampagne gegen die Ansichten des Präsidenten Wilson beginnen. Dafür spricht folgende Meldung von heute aus Washington:

Bryan veröffentlicht ein Manifest, in dem er Wilson auffordert, sofort zwischen den Kriegführenden Vermittlung anzutreten.

Wilson ließ nach englischen Quellen dem Kongress eine Botschaft zugehen, in der die unbedingte Oberherrlichkeit der Vereinigten Staaten über ganz Südamerika und die Vereinigung aller amerikanischen Völker zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Interessen gefordert wird.

Die Duma zum Schweigen verurteilt.

Kopenhagen, 7. Dezember.

Vor einigen Tagen wurde erst behauptet, die Duma werde bestimmt in den nächsten Tagen zusammenzutreten. Von anderer Seite bezweifelte man bei dem jetzigen Kurs in Rußland den Willen der Regierung, die Volksvertretung zu berufen. Diese Zweifel haben jetzt behalten, wie folgende Meldung aus Petersburg besagt:

Durch kaiserlichen Erlaß wird der Zeitpunkt für die Wiederannahme der Arbeiten des Reichsrats und der Duma, die am 9. Dezember erfolgen sollte, wegen außerordentlicher Umstände so lange hinausgeschoben, bis die Ausschüsse beider Körperschaften die vorbereitenden Arbeiten für eine vorläufige Beratung des Haushaltsvoranschlags fertiggestellt haben.

Von gut informierter Seite wird mitgeteilt, der Reichszentraler Gorenzkin habe beim Zar die Vertagung der Duma durchgesetzt. Die Stimmung der Dumamehrheit sei dergestalt, daß die Regierungsgewalt bedroht sei. Also scheint die Duma einzuweichen auf unabsehbare Zeit zum Schweigen verurteilt zu sein.

Mißstimmungen im italienischen Heere.

Wien, 6. Dezember.

Sehr bezeichnend für die Stimmung im italienischen Heere ist folgende Stelle aus dem Tagebuch eines italienischen Kriegsgefangenen vom Infanterie-Regiment Nr. 120. Der Mann schrieb folgenden Herzenserguß nieder: „Ihr Interventionisten, Ihr seigen Losgeier, Ihr schreiet immer: „Es lebe der Krieg, hoch das Vaterland! Es lebe das größere Italien!“ Aber Ihr bleibt zu Hause. Während Ihr im Kaffeehaus sitzt und beim Champagner, sterben hier auf dem Monte Nero Tausende und Tausende. Während hier die besten Söhne Italiens zur Schlachtbank geführt werden, flieht Ihr — schmutziges Gesindel, abscheuliche Egoisten des Lebens, im Arme Eurer Geliebten. Ihr hört nicht die Schreie der Verwundeten und das Stöhnen der zu Tode Getroffenen. Aber aus dem mit unserem Blute gedüngten Boden wird die Blume der Revolution hervorwachsen, der Revolution, die Euch zu Boden schmettern wird.“

D'Annunzio, der „Herold“ von gestern.

Lugano, 6. Dezember.

Ein vernichtendes Urteil wurde in der italienischen Kammer über den Dichter d'Annunzio gefällt, dessen Kapriolen beim Anfang des Krieges so große Bewunderung in Italien fanden. Der sozialistische Abgeordnete Mazzoni sagte in einer Rede über die Zensur:

„Wird ferner damit der Versöhnung der Geister geglaubt, daß d'Annunzio dem Könige in einer Privataudienz eine Prospektionsliste der kriegsfeindlichen Abgeordneten überreicht hat? Und als der „Monist“ die Sotelerrechnung veröffentlichte, die die Stabkassette Genua für d'Annunzio und dessen beide Reiseführerinnen bezahlen mußte, da wurde er konstatiert.“

Von allen Seiten der Kammer stimmte man dem Redner zu und als ein anderer Abgeordneter den Dichtereifer machte: „Ihr habt aus diesem d'Annunzio den Herold unseres Krieges gemacht“, erscholl Beifall und Gelächter in der ganzen Kammer. — Armer d'Annunzio!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Bei der zweiten Lesung des Gesetzes betreffend Sicherstellung der Besteuerung der Kriegsgewinne im Hauptauschuss des Reichstages stellte der Staatssekretär des Reichsschatzamtess fest, daß das vorliegende Gesetz lediglich ein Sperrgesetz für Aktien und andere Gesellschaften zur Sicherung der späteren Kriegsgewinnabgabe sei. Dem kommenden Besteuerungsgesetz für Kriegsgewinne solle damit keineswegs vorgegriffen werden. Es sollen also, entgegen der Auffassung weiter Kreise durch das kommende Gesetz auch die physischen Personen getroffen werden. Bei der Besprechung verschiedener Petitionen hob der Staatssekretär hervor, daß selbstverständlich auch im zweiten und dritten Kriegsjahr die Zuwendungen an Angehörige und Arbeiter soweit sie nicht besondere Rücklagen darstellten, vom dem Sperrgesetz nicht getroffen werden.

• Mit dem 7. Dezember ist eine neue Bekanntmachung betreffend Verarbeitung, Veräußerung und Verchlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgespinnsten (abgekürzt: Spinnverbot) in Kraft getreten. Durch diese Bekanntmachung erfahren die Anordnungen der bisher in Geltung gewesenen Bekanntmachung betreffend Verarbeitung, Verarbeitung und Verchlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten, Änderungen. Von der alten Bekanntmachung bleiben lediglich die Verchlagnahme von Baumwolle und Baumwollabgängen, welche sich im Besitz von Nichtverarbeitern befinden, sowie die Verchlagnahme, Verwahrung und Verchlagnahme der in den Baumwollwinnereien in der Zeit vom 14. August 1915

bis 4. September 1915 aus Baumwolle und Baumwollabgängen hergestellten Gespinnte betreffen. Im übrigen ist die bisherige Bekanntmachung aufgehoben.

• Offiziersaspiranten und ehemalige Offiziersaspiranten des Verurlaubtenstandes, die sich als Kriegsbefähigte bei den Ersatztruppen befinden und nicht mehr kriegsverwendungsfähig sind, können — sofern ihre Beförderung beim mobilen Truppenteil zum Fähnrich, Feldwebel oder Vizefeldwebel, Radfahrer oder Vizevizefeldwebel stattgefunden hat — zur Beförderung zum Vizevizefeldwebel oder Landwehroffizier in Vorschlag gebracht werden, wenn bei ihnen volle Garnisonverwendungsfähigkeit besteht und der Kommandeur des mobilen Truppenteils die Würdigkeit und Geeignetheit zur Beförderung bescheinigt.

• Staatssekretär Delbrück hat als Vertreter des Reichs im Vers folgende Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit ausländischer Butter erlassen: „Wer von der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin ausländische Butter zu einem höheren Preise als dem Höchstpreis bezieht, darf beim Weiterverkaufe den Höchstpreis entsprechend überschreiten. Die Landeszentralbehörden können Bestimmungen über den Vertrieb und die Preisstellung dieser Butter im Kleinhandel erlassen. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen auferlegt sind. Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.“ Diese Bestimmungen sind bereits in Kraft getreten.

• In der fortgesetzten Beratung des Hauptauschusses des Reichstages über Ernährungsfragen wünschte ein fortschrittlicher Redner wohlwollendere Preise für landwirtschaftliche Produkte, aber ebenso richtige Verteilung der Produkte. Der Redner wandte sich gegen die übermäßigen Verdienste in der Industrie, die Preise für Leder seien überhöht hoch. Der Zentrumredner will die steigende Entfernungen zwischen Stadt und Land, zwischen Konsumenten und Produzenten, bekämpft sehen. — Ein konservativer Redner betonte, daß hohe Preise notwendig seien, um die Produktion auf das höchste anzukommen. Die Presse habe den Burgfrieden nicht gewahrt und würdige nicht genügend die Schwierigkeiten der Landwirtschaft. Von sozialdemokratischer Seite wurde auf die hohen Dividenden der Erwerbsgesellschaften und die zutage tretenden Versuche hingewiesen, die Höchstpreise zu umgehen.

Griechenland.

• Die Verhandlungen zwischen Griechenland und dem Viererband sollen nunmehr vor dem Abschluß stehen. Neuter (der nicht zuverlässig ist) erklärt, daß die letzte Vorstellung der Diplomaten der Verbandsmächte bei der griechischen Regierung über Mazedonien und die militärischen Fragen die Grundlage für eine Verständigung enthalte. Man kam überein, einen von den Verbandsmächten und Griechenland gebildeten militärischen Ausschuss nach Saloniki zu entsenden, um die beiderseitigen Wünsche festzustellen und die Lage zu besprechen. — Man wird abwarten müssen, was die griechische Regierung über den Abschluß der langwierigen Verhandlungen berichtet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Dez. „Zur Erholung“ Verurlaubte haben, nach dem „Armeereordnungsblatt“, ebenso wie die „zur Wiederherstellung der Gesundheit“ Verurlaubten Anspruch auf die Geldabfindung zur Selbstbefriedigung gemäß § 16 der Kriegsverpflegungsvorschrift.

Berlin, 7. Dez. Die Hochzeit des Prinzen Joachim von Preußen mit seiner Braut, der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt, soll bereits im nächsten Februar stattfinden.

Wien, 7. Dez. Nach der „Kölnischen Zeitung“ wird sich am ersten Tage nach der Beendigung der Ausdrucksberatungen im Reichstage der Reichstanzler über die Lage verbreiten. Nach der Begründung der sozialistischen Interpellation wird er voraussichtlich noch einmal das Wort nehmen.

Rotterdam, 7. Dez. Londoner Blätter veröffentlichen das Abkommen, wonach sich England, Frankreich, Rußland, Italien und Japan verpflichten, einzeln in diesem Kriege nicht Frieden zu schließen. — Serbien, Montenegro und Belgien haben sich dem Abkommen also nicht angeschlossen.

Konstantinopel, 7. Dez. Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betreffend Viehexport nach Deutschland zugestimmt.

Sofia, 6. Dez. Der bulgarische Minister Tontschew äußerte sich sehr beärgert über seine Reise nach Deutschland. Er halte Deutschlands militärische und finanzielle Macht heute für stärker als zu Anfang des Krieges.

London, 6. Dez. Wie die „Times“ aus Athen erfährt, besuchten der britische und der französische Gesandte Skulabis, die Unterredung dauerte über eine Stunde. Der Zweck des Besuches war, die bevorstehende Abrechnung der Antwort des Viererverbands, die in verständlichem Sinne abgefaßt sein soll, anzufestigen.

Newyork, 6. Dez. Die Angeklagten im Savag-Prozess wurden gegen eine Bürgschaft von 100000 Dollars bis nach der Verhandlung in höherer Instanz auf freien Fuß gesetzt.

Nah und fern.

• Das deutsche Viererpaß. Da die Engländer die geanteten Deutschen mit Laten nicht vernichten können, so um sie es immer wieder mit bissigen Reden. Einer sucht in andern in German's mordenden Schlagworten zu überlegen. Einen ebenso töricht, aber der Form nach wenigstens anschaulichen Vergleich fand Sir James Ericson-Browne in einer Vorlesung über den Krieg: Deutschland ist ein Bierfaß, dessen Dauben auseinanderbringen werden, sobald der dynastische Reifen platzt, was in diesem Kriege geschehen wird.“ Herrn Ericson-Browne würde das Warten auf diese Explosion lang werden.

• Russische Anerkennung für die deutschen Kriegsgefangenenlager. Die zum Besuch der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entkanden drei russischen Schwefelern und drei Herren des dänischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbesuche in Kopenhagen angekommen. Die russischen Schwefelern äußerten ihre uneingeschränkte Anerkennung über die Lagereinrichtungen, Unterbringung, Hygiene und Post. Mit Bewunderung sprachen sie von den vorzüglichen Lazaretten und der Mund- und Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen mit der gleichen Sorgfalt und ärztlichen Gewissenhaftigkeit zuteil wird wie den deutschen Verwundeten.

(Zu
folgt
jahr
gang
beifüg
land
19.
ihre
eine
Arbeits
beiden
einer
an sein
lands
jellenz
kr wo
den
mit u
und d
war,
beitret
Lithog
eigene

Anfäng
schärf
meister
Seine
reife
Frucht
Verdau
namen
stuf a
genieß
seines
in der
doch
weil
Kügel
Proble
Weise.
allen
bild e
In ih
lang
wirkli
was m
und F
T
durch
war n
nur d
halten
mit fei
mit W
treu.

Der
T
Dr. K
tereff
Noven
Das
Grenz
der G
land
ruffid
dem S
Der
sichtf
bekom